

die knappe Fleischkost werden kräftige Extrakte aus Knochen, Hörnern und Hüften, nahrhafte Brühen und Gelee's aus den sonst unbenutzten Thierengeweidern fabrizirt, ja, selbst die Butter versucht man jetzt in sehr nothdürftiger Weise durch ein aus Fett und Kofosnußöl bereitetes Präparat zu ersetzen, welches zur Seife allerdings in näherer Verwandtschaft als zur echten Butter steht.

Der Daily Telegraph bringt folgendes Schreiben aus Le Mans, 20. Dez.: „Die Stadt ist in einem Zustand der größten Verwirrung und ist von den Schaaren der Vertheidiger Frankreichs förmlich überflutet. Es ist zum Erstaunen, wie unverbeßerlich die französischen Behörden sind, wie gänzlich unfähig, einen Fehler herauszufinden, und wenn sie ihn entdeckt, Schritte zur Beseitigung zu thun. Wir haben hier in der Stadt eine Wiederholung derselben Kopflosigkeit, die bereits bei unzähligen Veranlassungen im Laufe dieses Krieges dem franz. Westen Verderben gebracht hat. Fortwährend treffen Regimenter ein, ohne daß man Vorbereitungen zu ihrem Empfang getroffen. Sie finden weder Nahrung, um ihren Hunger zu stillen, noch Betten, um ihre erschöpften Glieder auszuruhen. Oft komme ich in der Nacht mit Soldaten in Berührung, die in Folge der Nachlässigkeit der Vorgesetzten ohne Quartier. Den Eindruck auf die Truppen kann man sich leicht denken, die man zu gezwungenen Nachwärtlern macht nach langen, anstrengenden Märschen, bei dem jetzigen bitterkalten Wetter, und häufig mit der Zugabe eines leeren Magens. Vieles bei diesen Zuständen ist indeß unvermeidlich, da natürlich zuerst für die Verwundeten Sorge getragen werden muß und fast keine Stunde vergeht, ohne uns eine weitere Anzahl dieser unglücklichen Opfer des Krieges zu bringen. Mit der Eisenbahn allein sind in den letzten 24 Stunden gegen 3000 Verwundete eingetroffen, und zu jeder Stunde kann man Dugende von ihnen auf Bauernwagen ankommen sehen. Die von früh bis spät die Stadt durchziehenden Abtheilungen der Voltrearmee machen einen schmerzlichen Eindruck und erinnern beinahe an den traurigen Rückzug von Moskau. Das Aussehen der Mannschaften, die mir heute begegneten, war jämmerlich; ihre Waffen nutzlos durch den Koth, Mäntel ohne Stiefel, Mäntel ganz erschöpft, und die Cavallerie wo möglich in einer noch schlechteren Verfassung als die Infanterie. In vielen Fällen half der Reiter dem Pferde und nicht das Pferd dem Reiter, vorwärts zu kommen, denn die elenden Thiere, kaum in Staute, zu gehen, mußten durch die Stadt geführt werden. Artillerie war nirgends zu sehen; zwar erblickte ich einige eigenthümliche Feldgeschütze, allein Verienungsmannschaft war nicht vorhanden. Die einzige Truppe, die in einer ordentlichen Verfassung zu sein schien, war ein Regiment Genarmen, und Mannschaften und Pferde sahen gut aus. Keiner der Offiziere wußte, wohin die Menge Truppen bestimmt, allein ich glaube, das Alencen ihr Ziel, und noch immer, während ich schreibe, dauern die Durchzüge fort. Alle Verbindung mit dem Norden ist nun abgeschnitten. Ein Militärzug geht bis Caen, allein er wird wahrlich bald eingestellt, und man hat bereits begonnen, Wagen und Geräthschaften der Verbindungsbahn in Erwartung der Ankunft der Preußen fortzuschicken.“

Der Berner „Bund“ theilt das Schreiben eines schweizerischen Militärarztes mit, worin Bekümmerte geführt wird über unerhörte Verletzungen der Genfer Konvention, deren sich die Franzosen neuerlich schuldig gemacht. Er schreibt:

Die Genfer Konvention ist in den Gefechten in den Wäldern von Orleans vielfach verletzt worden. Ich sah am 30. Nov. einen franz. Militärarzt, von dem nicht nur franz. Gefangene es behaupten, sondern der selbst offen es eingestanden, daß er mit seinem Revolver viele preussische Verwundete erschossen hat. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und sühnt. Viele Franzosen — so erzählen uns zahlreiche Verwundete — zogen bei rückgängigen Bewegungen Genfer Binden aus der Taube und glaubten so ihr Leben zu sichern. Das Zielen auf Verwundete kam öfters vor und Verschiedene wußten von Soldaten, die 3—5 Schüsse im Leib haben, und erzählen beredt von dem Vergnügen (1) feindlicher Patrouillen, auf noch lebende Verwundete Feuer zu geben. Franzosen aller Truppengattungen mit einer Genfer Binde drängten sich in die von den Preußen besetzten Dörfer, rekonnostrirten und informirten sich nach allen Seiten, bis sie endlich verhaftet wurden. Verschiedene Fälle von Verwundungen rühren von Explosions-Flintenkugeln her, deren eine unabsichtlich sich dem Generalarzt übergeben konnte. Patienten fühlen erst einen Schuß und bald darauf einen zweiten stärkern. Sie haben nur eine Aussöhnung dabei, aber riesige Zerwürfungen. Ich habe z. B. einen Fall: Eintritt der Kugel in der Wade und der

Schulpanal läuft durch die Kniekehle in die Mitte des Oberschenkels. (Doch recht schade, daß uns die lieben Franzosen ihre moderne Civilisation nicht bringen durften!)

Italienische Blätter enthalten Berichte von Achille Bizzoni und Carlo Podio, bekannten italienischen Journalisten und Waffenfabrikanten Garibaldi's, aus dessen Lager Signor Bizzoni schreibt, in den Gefechten in der Nähe von Dijon seien die französischen Mobilmägen von einer panischen Furcht befallen worden und in der feigsten Art davon gelaufen. Um ihrer Flucht Einhalt zu thun, sieg Garibaldi von seinem Wagen und fing an, die Marschmärke zu singen, aber es half ihm nichts, der Rückzug mußte angetreten werden. Signor Podio schreibt aus Autun, die Mobilmägen seien bei den ersten Schüssen der Deutschen in einem unbegreiflichen Schrecken davon gelaufen, und als die Garibaldiner sie zurückhalten wollten, schossen sie ihre Musketen auf dieselben ab und brachten ihre Bajonette gegen ihre italienischen Kameraden. Das sei aber noch nicht Alles gewesen. Der arme Menotti Garibaldi sei von ihnen bedrängt und von seinem Pferde gerissen und auf den Erdboden geworfen worden! Einige hätten selbst mit ihren Gewehren auf ihn gezielt. Er sei nur durch ein Wunder, besonders durch das Einschreiten seines Stabes gerettet worden, der ihn von den Händen dieser Schurken entriß.

Aus einem Feldpostbrief einer Diakonissin unserer Stadt entnehmen wir folgende Zeilen:

Um ein eigentliches Bild meiner Thätigkeit in Lagny zu geben, möchte ich Euch in einen großen Saal eines Jesuitenkollektors führen, worin 50 bis 60 Verwundete und Kranke von allen Nationen liegen, die ich von früh Morgens bis spät in die Nacht verpflege. Anfangs mußte ich mit den Jesuitenbrüdern pflegen, jetzt ist mirs Gott Lob allein übertragen mit noch einer freiwilligen Pflegerin, und bin nun wieder recht froh und glücklich in meinem Berufe, obwohl ich sehr viel Genuß und viel Entbehrungen dazumachen habe, aber mit meinen armen Kranken dieselben gern trage. Unsern I. Kranken geht das Nöthigste nicht ab, denn sie sind sehr froh und dankbar, wenn sie auf ihrem Lager von uns Waare und Pflege haben, zu reinigen ha' en Alle nöthig, aber ich thue es gerne. Was mich besonders an sie freut, ist, daß wenn sie in der Ruhe sind, viel an Gott denken und sich mit Gottes Wort beschäftigen. Zuerst lasen sie vor den Ordensbrüdern nur heimlich, aber nach und nach, besonders als ich ihnen freundlich zugesprochen, bekennen sie ihren Glauben frei, und hätte ich nur mehr Zeit, es wäre mir ein Genuß ihren Gebeten zuzuhören. Jeden Tag kommen und gehen Kranke, heute kamen wieder 12 Württembergier, aber keiner aus unserer Gegend; sind dieselben schwer krank, so gebe ich ihnen ungerne Nachsicht. Einen Weintraubenbaum machte ich ihnen auch, was bei den Franzosen Verwundeten, bei meinen Deutschen aber große Freude machte. Da ich noch das Glück habe, einen trübseligen Nachdiner zu haben, so lassen wir miteinander einige köstliche Nudeln, und da flossen unzählige Thränen; sonst war wenig Unterschied, wir hatten weder Küche, noch Festtag, aber Arbeit genug! Ruhe hat man durch das Bomardiren wenig, weil ich nahe bei den Vorposten bin; auch haben wir wenig Vorrath, so daß entweder Morgen- oder Mittags oder Abendessen ausfällt, und die Jesuitenbrüder geben uns keinen Vorrath, wenn wir auch den ganzen Tag warten. Das Genuß ist besonders bei der Verdüsterung nicht zu beschreiben, da sieht man, wie die Einwohner über ein auf offener Straße gefallenes Pferd herfallen, abzuleben und essen. Gott bewahre unter Vaterland vor solchem Krieg.

Meine Nachberräume ist ein leeres demolirtes Haus. Kälte muß ich viel aushalten, gehen weil es Festtag war, machten wir ein Feuer, Alle freute's! Was ihr mir schicken könntet: ich weiß nichts, als etwas geräuchertes Fleisch zu meinem Commisbrod. Ich bin jetzt recht müde und schlief — Euch Allen von Herzen ein gutes Neujahr wünschend.

Die französischen Gefangenen scheinen sich in Deutschland zu akklimatisiren. Ein junger französischer Deponom, welcher in deutsche Gefangenschaft gerieth, kam nach Mainz und war da zur Arbeit auf einer Deponomie, woselbst er nach seinen Kenntnissen die entsprechende Beschäftigung erhielt. Der Herr des Gutes gewann den schmucken jungen Mann lieb und die Tochter fand auch Gefallen an ihm. Der Gefangene hielt um die Hand des Mädchens an, die elterliche Zustimmung wurde gegeben und wird die Hochzeit gleich nach beendeten Kriege gefeiert. Der Schwiegerjohn bleibt vorerst aber auf dem Gute.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 2.

Donnerstag den 5. Januar

1871.

Bekanntmachungen.

Die gemeinschaftl. Renter

werden aufgefordert, hierher anzuzeigen, ob die Armenblätter pro 1871 bestellt sind, deren Anschaffung für alle Gemeinden durch das K. Ministerium des Innern empfohlen ist.

Schorndorf den 4. Januar 1871.

K. gemisch. Oberamt.
Schindler. Brackenhäuser.

Bekanntmachung.

Die Orts-Vorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf den 1. Januar Uebersichten über die im Jahr 1870 bei den Gemeinderäthen angefallenen, und durch Vergleich, oder durch Urtheil erledigten Proceßsachen an das Oberamts-Gericht einzusenden sind.

Schorndorf den 30. Dezember 1870.

K. Oberamts-Gericht.
Riesching.

Revier Pflüderhausen. Brennholz-Verkauf. Montag den 9. I. M.

9 Uhr im Stern in Pflüderhausen, aus Aitenbächle, Berkewand, Sommerwand, Konnenberg:



3 1/2 Kl. eichenes Spaltholz, an der Straße von Schorndorf nach Oberberken; 8 Kl. buchene Scheiter und Prügel; 59 Kl. Nadelholz-Scheiter, 8 Kl. do. Prügel; 33 Kl. Laub- und Nadelholz-Anbruch. Das Laubholz (39 Kl.) ist alt.
Schorndorf den 2. Januar 1871.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf. Resultat der Bürger-Aus-schuss-Wahl.

Bei der am 2. Januar vorgenommenen Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses wurden durch Stimmenmehrheit folgende Gemeindebürger in denselben gewählt:

- 1) Jacob Steinffel, Wgr. als Obmann,
- 2) Emanuel Weil, Rothgerber,
- 3) Georg Kies, Wgr. Thom. S.
- 4) Jacob Abe, Färber,
- 5) Gottlieb Nietzhammer, Nagelschmie,
- 6) Gottfried Wahl, Schlosser,
- 7) Carl Schmid, Conditor,
- 8) J. Friedr. Haas, Irenenanstaltsbestzer.

Dieses Wahl-Resultat wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 8 Tagen bei dem Stadtvorstand oder dem K. Oberamt anzubringen sind, und daß, wenn innerhalb dieses Termins keine Einwendungen ange-

meldet werden, die Beeidigung der Gewählten stattfinden.
Den 4. Januar 1871.
Stadtschultheißenamt.
Fisch.

Beute Isbach.
Einem hiesigen Ortseinwohner ist ein schwarzer Spitzhund zugelaufen und kann gegen Ersatz der Fütterungs- und Einrückungskosten binnen 8 Tagen abgeholt werden.
Den 3. Januar 1871.
Schultheißenamt.
Nornberg.

400 fl. hat bis Lichtneß auszu-leihen.
Wer? sagt
die Redaction.

Allen meinen Freunden in Schorndorf sage noch ein herzliches Lebewohl!!
Am, 1. Jan.
Franz Gaupp,
Offiziersaspirant
im 3. Jägerbataillon.

Schorndorf.
10 Säcke
Kartoffeln
zum Brennen verkauft
Christian Guf.

550 fl. werden gegen 950 fl. Versicherung in Gütern sogleich aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt
die Redaction.

Die Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

von
J. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern),
empfehlen sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.
Rohstoffe zur Beforgung übernimmt

der Agent:
Herr Carl Schmid am Bahnhof.

Arabische Gummi-Kugeln

von
W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 Kr. in beiden hiesigen Apotheken.

Wegen des Festes erscheint nächsten Samstag kein Blatt.

Schorndorf. Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfordr im öffentlichen Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtpflege.

Schorndorf. Ein vollständiges gutes Brenngeschirr, der Hafen 4 1/2 Tmt haltend, hat zu verkaufen J. Ziegler, Kupferfchmied.

Geradstetten. Dankfagung. Diejenigen hiesigen Bürger, deren Söhne sich während des gegenwärtigen Kriegs im Felde befinden, sagen allen lieben Gebern insbesondere den Herren Mevierförster Mau und Kaufmann Groß für das Christgeschenk, welches unsern Söhnen verabreicht wurde, ihren herzlichsten Dank. Weiler.

Einem Webstuhl, gut und brauchbar, verkauft aus Auftrag Löwenwirth Krappf.

Abelberg. Ein Paar gut erhaltene, gelbplattirte Pferdegeschirre mit Kopfgestell sind im Möhle zum Verkauf ausgestellt.

Unterurbach. Schöne schwarze Spitzhunde von guter Race abstammend, verkauft Georg Kube.

Oberurbach. Circa 30 Str. Hen hat zu verkaufen Joh. Nibel.

D.-G. Wilhelm Obermüller.

Schorndorf, 4 Jan. 1871. Verwandten und Bekannten gebe ich hienit die erschütternde Nachricht, daß der Herr meine innigst geliebte Gattin, Auguste, geb. Fintz, in Folge eines schnell verlaufenden Typhus heute früh zu sich gerufen hat. Sie entschlief sanft in ihrem 39. Lebensjahr mit Ergebung in den Willen Gottes. Um stille Theilnahme — wenigstens für die nächste Zeit — bittet auch im Namen der betagten Mutter Apotheker Palm, jun. Die Beerdigung findet Freitag Mittag 1 Uhr statt. Im Sinne der Entschlafenen bittet ich Blumenpenden zu unterlassen.

Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch den Mayer'schen weissen Brust-Syrup sichere und schnelle Hilfe. Gicht zu haben bei Fr. Speidel in Schorndorf.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Rathes und Professors der Medicin Dr. Hartless gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Entzündungen, Kehlkopf- und chronischen Lungenentzündungen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten künstlich.

Geradstetten. Bis nächsten Samstag den 7. d. d. d. Mittags 12 Uhr verkauft der Unterzeichnete sehr schöne Milchschweine. Friedrich Weinschenk.

Grumbach. Mehrere tüchtige Maurer finden sogleich dauernde Beschäftigung bei Carl Rommel, Maurer.

Auch würde ich sogleich einen ordentlichen kräftigen Jungen in die Lehre nehmen. Der Obige.

Sonntag haben Back- und Tag Obermüller. Anfele. Gossäß.

Anfrage. Ist die gesetzliche Verordnung nach welcher gewisse Racen von Hunden, wenn sie öffentlich herumlaufen, stets mit Maulkörben versehen sein müssen, nicht auch für den Bezirk Schorndorf gegeben? Da hiervon nichts zu sehen ist und namentlich die händelsüchtigen Metzger- u. Hunde überall in der Stadt herum, sogar in die Häuser hineinlaufen, auf ihre Weise ihre Visitenkarte abgeben, kleinere Hunde die ihnen in den Weg kommen schütteln und die Leute anbrummen und anbellern? (Letzteres kommt auch bei Nacht vor.) Wäre der in den letzten Tagen in Folge eines Hundebisses vorgekommene Todesfall nicht etwa eine Veranlassung, dieses Gesetz auch hier in Wirksamkeit zu setzen?

Sonntag. E. Junginger z. Sonne.

Theodor Franz'sche Althee-Bonbons Balingen a/Enz (Württemberg), welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertrroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 Kr. zu haben bei Carl Veil in Schorndorf.

In der Unterzeichneten ist zu haben Moderne Märchen für große Kinder, erzählt von einem harmlosen Kleinstädter. Dieses pikante Werkchen empfiehlt zu gefälliger Abnahme à 27 Kr. Mayer'sche Buchdruckerei.

Das Neue Blatt 1871 Nr. 1 & 2 bereits erschienen, Giebt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Mode-Beilage gratis umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formals mit Farbigen Schnitt-Mustern auf der Rückseite der Mode-Beilage. Der Preis bleibt wie bisher 12 1/2 Sgr. vierteljährlich pränumerando gleich 45 Kr. Südb. Währg.

Die soeben eingetroffene Nr. 2 enthält: „Mein Freund Peilborf.“ Von Ernst Volmar. — „Moderne Gesellschaft.“ — „Zurückliche Plandereien.“ Von Dr. J. — „Der Tod der Frau Baronin.“ — „Unter magnetischem Einfluß.“ Von H. Weiskner. — „Vorpstengeschichte eines literarischen Franciscens.“ Von Oscar Blumenthal. — „Merke!“ Eine kleine Tragödie. — Stiehle. Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen. — „Correspondenz.“ — In Illustrationen folgende: Moderne Gesellschaft. Weihnachten im Walde. von Stiehle.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen & Post-Anstalten.

Fruchtpreise. Wonnenden den 29. Dec. 1870. Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., mittl., niederst. Rows include Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Akerbohnen, Weischofen, Wicken, Erbsen, Linsen.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 3. Dienstag den 10. Januar 1871.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Da Zweifel über die Auslegung des ersten Satzes des §. 1 des Wahlreglements für die Reichstagswahlen entstanden sind, so hat das K. Ministerium durch Erlaß vom 7. d. M. folgende Erläuterung gegeben: 1) Unter Ortskommune sind nicht Hauptgemeinden, sondern es ist hierunter jede Parzelle einer Gemeinde zu verstehen. Es ist deshalb die Wählerliste bei zusammengefügten Gemeinden insbesondere für jede Parzelle abgefordert vorzulegen. 2) Die Aufertigung der Wählerliste erfolgt unter der Leitung und Aufsicht des Gemeinderaths, bei Teilgemeinden mit eigenem Theilgemeinderath unter Aufsicht des Letzteren. Die Liste ist durch den Ortsvorsteher, beziehungsweise Anwalt, unter Zuziehung des Rathschreibers, oder wo der Ortsvorsteher zugleich Rathschreiber ist, des Gemeindepflegers, zu entwerfen und von dem Gemeinderathe oder dem Theilgemeinderathe zu beurkunden. Hienach ist der gedruckte Erlaß des Oberamts vom 6. d. M. zu berichtigen und namentlich Abs. 2 und Abs. 4 Ziff. 5 u. 7 anstatt Ortsvorsteher zu setzen: Gemeinderath, beziehungsweise Theilgemeinderath. Im Uebrigen wird noch Folgendes angefügt: 1) Die Wählerlisten sind längstens bis zum 14. d. M. zum Abschluß zu bringen; in Teilgemeinden hat der Ortsvorsteher den Anwalt zu befehlen und zu unterstützen. Ueber die Form des Abschlusses ist das Formular zu dem Reichswahlgesetz (Regierungsblatt Nr. 1, Anhang, Seite 13 und 14) zu vergleichen und insbesondere bezüglich des Duplicats der Liste die Anmerkung S. 14 zu beachten. 2) Spätestens am Samstag den 14. d. M. muß die in §. 2 u. 3 des Reglements vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgen. 3) Die Auflegung der Liste darf aber erst am Montag den 16. d. M. geschehen und hat mindestens 8 Tage zu dauern. 4) Bis zum Samstag den 14. d. M., Mittags, ist dem Oberamt von den Ortsvorstehern (auch bezüglich der Parzellen) unfehlbar anzuzeigen: a) daß die Wählerliste abgeschlossen und von dem Gemeinderath, resp. Ortsgemeinderath, beurkundet sei; b) daß die Bekanntmachung über die Auflegung der Liste auf dem Rathhause von nächstem Montag den 14. an auf 8 Tage, mit der Beleugung nach §. 3 des Reglements erfolgt sei. In Bezug auf diesen Termin wird der Erlaß vom 6. d. M., Absatz 3 Ziffer 2 geändert. Schorndorf den 9. Januar 1871. Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Denselben gehen mit der heutigen Post die Entlassungs-Scheine für die Ersatz-Reservisten der Altersklasse 1870 und für solche der Altersklasse 1868, welche erst heuer in die Ersatz-Reserve verwiesen worden sind, mit der Weisung zu, solche den Betreffenden auszufolgen, und ihre Ortslisten hienach zu ergänzen. Den 7. Januar 1871. Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Belohnung für die Entdeckung eines Brandstifters.

Bei dem am 23. November v. J. in dem Hause des Bäckers Reiß in Rohrbronn ausgebrochenen Brande ist Brandstiftung anzunehmen und wird, mit Genehmigung des K. Verwaltungsraths der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt, für die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 300 fl. aus der Gebäude-Brandversicherungskasse ausgesetzt. Den 5. Januar 1871. Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Bezirks-Sanitäts- und Hilfs-Verein.

Die Mittel des Vereins sind erschöpft, gleichwohl aber werden fortgesetzt Ansprüche an denselben gemacht, weshalb die sämmtlichen Mitglieder auf Mittwoch den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr zu einer Versammlung auf das Rathhaus hier eingeladen werden, um über Mittel und Wege zu berathen, wie den Bedürfnissen, welche sich kundgeben, entsprochen werden kann. Vereins-Vorstand: Schindler. Brackenhammer.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat bis Lichtmess 2000 fl. auszuleihen. Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf. Schloffer Jung hat im Auftrag ein noch gutes sturzenes Ofenhelm zu verkaufen.

Schorndorf. Meine obere Wohnung habe ich bis Georgi zu vermieten. G. F. Schmid, neue Straße.